

Eine Künstlerbeschimpfung, ein Bezug und ein Nebel

von Anton Humpe

(Nebel auf der Bühne, die vier Schauspieler treten langsam von hinten durch den Nebel)

Nebel... *(lange Pause)*

Ach... Hier...

Nebel. Ach... ja...

Wenn man sie doch nur sähe,

Die ganzen Tatsachen. Doch sie sind alle so verschwommen.

Man sieht nichts mehr. Im ewigen Täuschen.

Wenn da zu viel Realität ist, kann man auch nichts mehr sehen,

Von der Realität. In der eigenen.

Es sind auch einfach zu verschiedene. Die objektiven und die subjektiven.

Realitäten. Welten! Ja, Welten... im Nebel....

Es gibt kein richtiges Täuschen im Falschen. Ja!

Die Welt des Glücklichen ist halt einfach eine andere, als die des Unglücklichen.

Ja! Zum Beispiel.

Na Klar! Jaja.

Es ist aber auch einfach diese Unsicherheit,

Aber doch auch diese... diese Leidenschaft,

Die vom Nebel repräsentiert wird.

Und wir tasten uns umher. Unsicher. Tasten wir uns hindurch.

Wir tasten und tasten, doch erkennen uns nicht.

Erkennen nichts. Da sind bloß wir und die vierte Wand. Die es ja gibt. Geben muss.

Und wir laufen immer dagegen. Wo ist sie denn bloß, diese berühmte vierte Wand?

Und wo ist das Publikum? Wo sind die Künstler? Wer ist wer? Und wo? Mon dieu!

Wer bin ich? Was bin ich? Was will ich?

Na wer ist das denn? Na wer bist du denn? Na wer bist du denn?

Na wer ist er denn? Und warum sind wir so bedeutungsschwanger?

Was will er? Denn? Nur? Was kann er?

Was macht er? Was hat er? Denn?

Wer bin ich? Oder sie? Wer ist sie?
Was ist sie? Was sind sie? Was wollen sie?
Alle? Hier? So viele Fragen?
Gibt es nichts sonst? Sonst was?
Oder was? Sonst? Was sonst? Hm? Nix?
Jaha, nix, oder was? Wie immer, oder? Nix neues.
Aber warum nicht? Warum nix?.. Sie Sie... Sie...
Sie, Sie, Sie, Sie, Sie.
Ach Sie. Schon wieder? Was sonst? Hm?

Hey! Sie! Hey, Sie!
Hey! Das hab ich doch alles gar nicht gesagt!
Nie hab ich das gesagt, oder gemacht, das hab ich Ihnen doch gleich gesagt.
Warum legen Sie mir nur immer diese ganzen Gegenstände in den Mund,
Die ich nie gesagt habe? Sie stopfen sie förmlich rein.
Diese Gegenstände waren doch nie Gegenstände der Diskussion. Oder?
Das ist alles gar nicht wahr. Ich falle auch gleich erst in die Rolle.
Noch bin ich ich. Kein Kollektiv.
Und ich will nichts mehr sagen müssen oder dürfen. Ich bin doch frei. Wir sind doch frei!
Ja, Herrgott, frei! Das sagen und machen und stopfen überlasse ich der Welt....

Aber jetzt sag doch trotzdem mal was. Jetzt sag doch auch mal was!
Nein, ehrlich. Sag doch, was du bist!
Sag doch, was du willst, sag doch, was du magst, was du denkst.
Sag doch, was du siehst, was du glaubst, sag doch, was du kannst, wer du bist...
Sag doch mal ehrlich, wie du das hier alles findest.
Oder halt auch nicht. Wir sind doch demokratisch, verdammt!
Sag es doch, traue dich doch.
Wer seid ihr denn? Ihr zarten Wesen. Ihr schönsten Kinder des Zeus.
Ihr begnadet talentierten Zauberstücke des Lebens und der Welt.
Ja der Welt, wer oder was sind sie bloß?

(alle sind auf der Bühne angekommen und richten sich an das Publikum)

Im Kommenden wird gebeten, da es sehr wohl bedacht wurde, an jede Bezeichnung, die kein „Innen“ innehat, ein „Innen“ selbst dazu zu dichten, da es aus rein rhythmischen und formellen Gründen an bestimmten Stellen im Text keinen Platz mehr fand, nicht jedoch vergessen wurde... Wir bitten dies betreffend um Rücksicht.

Sie Kleinkunstpoeten! Sie Poetryslamgesocks! Sie Kitschkannonen!

Sie Künstler ohne Form! Sie Künstler ohne Inhalt!

Sie sind ohne Frage form- und inhaltslose Subjekte,
eitle Avantgardistenschweine!

Eine weltfremde, weltferne, wetteifernde, wettfeiernde
Elitärer Gesellschaft!

Ohne Substanz. Ohne Mehrwert.

Ohne Weltsicht. Ohne Weitsicht. Ohne Nahsicht.

Ohne Einsicht. Ohne Nachsicht. Ohne Aussicht.

Ohne Umsicht? Ohne Übersicht. Ohne Gesicht.

Ohne Hoffnung. Sie Zeittotschläger. Sie Hippie.

Das ist doch alles schon längst überholt.

Das ist doch alles nichts mehr.

Sein wir doch mal ehrlich.

Was soll das? Was kann das?

Nix. Genau. Warum machen sie das denn? Überhaupt?

Nix. Kunst. Nix. Darf ich bitten? Nix. Kunst? Nix. Was ist das denn? Nix.

Was ist denn das?

Na wo ist es denn? Das Wahre? Das Nötige?

Das Echte? Das was wir alle brauchen?

Der springende Punkt? Das besondere Etwas?

Das was dich ausmacht. Das was mich ausmacht?

Das wonach wir alle suchen?

In der Kunst? Im Leben? In der Liebe? Im Text? Im Theater!

Ja, im Theater! Im Theater. Im Theater auch!

Wir sind doch was ganz besonderes?

Redet ruhig rein. Korrigiert mich ruhig.

Wir wollten doch immer so besonders sein.

Wir wollten doch alle etwas kollektiv besseres sein.

Und doch sind wir gescheitert und wussten es,

Ja, wir wussten es. Wir wussten es alle.

Sein wir ehrlich.

Auch du. Auch sie. Auch er. Auch Es.

Welches Es? Das kollektive Es. Das wir.

Es. Es. Es. Es.

Tut gut das zu sagen.

Es. Es. Es. Es

Lag mir schon seit langem auf der Seele.

Es. Es. Es. Es.

Lag mir schon seit langem auf der Zunge.

Es. Es. Es. Es.

Gibt gar keine Hoffnung mehr für uns.

Ihr seid doch zu gut, um besser sein zu wollen.

Wir haben ausgedient.

Wir sitzen alle in einem Boot.

Wir sitzen alle in einem Theater. Einem Theater über Theater.

Einem Metatheater sozusagen. Aber Theater über Theater ist halt mittlerweile schon out.

Überholt. Ja. Kann man schon sagen. Heute macht man halt wieder Märchen oder so.

Oder anders. Sein wir doch mal ehrlich. Heute ist man eher ehrlich. Authentisch.

Oder so. Oder anders.

Theater ist halt auch nicht mehr das was es mal war.

Und das wird man ja wohl noch sagen dürfen.

Was ist es denn? Also für mich könnte es super viel sein.

Also für mich könnte es echt alles sein.

Das unterscheidet uns schon irgendwie von dem kuratierten Programm...

Sie Konterrevolutionäre! Sie Ironiker!

Sie Satiriker! Sie Zyniker!

Sie einsamer Individualistensack!

Sie Statist in ihrem eigenen Werk!

Sie Sie! Sie sind nur ein Sie, wir hingegen duzen uns.

Ich duze mich.

Sie Sexisten! Sie Homophobe!

Jeder Mensch, der kein Aktivist ist, ist ein schlechter Mensch
und ist ein noch schlechterer Künstler. Das weiß ein jeder.
Das wird man ja wohl noch sagen dürfen.

Ich bin ja nicht polemisch, aber.

Ich bin ja nicht dumm, aber

Ich bin ja nicht kleinkariert, aber

Ich bin ja nicht banal, aber.

Ich bin ja kein Künstler, aber.

Ich bin ja kein Nazi, aber.

Ich bin ja kein ewiger Neinsager, aber.

Ich bin ja kein ewiger Jasager, aber.

Ich bin ja überhaupt nicht politisch, aber
ich sage trotzdem was.

Irgendwas muss ich doch sagen.

Irgendwas muss man doch sagen.

Wer nichts sagt, bleibt stumm. Bleibt dumm.

Besser immer etwas sagen. Wer schweigt, der lügt.

Auch wenn man nichts zu sagen hat. Immer etwas produzieren.

Oder? Oder nicht? Oder doch? Das ist doch Kunst.

Ihr seid doch Künstler. Künstler. (*echot*)

Es bedeutet soviel, dass es *echot*.

Das hier ist Kunst für Künstler. Mehr *L'art pour l'artistes*, als *l'art pour l'art*.

Das hier ist Avantgarde. Das hier ist the real state of the art. Das hier ist en vogue.

Ein Monolog. Im Dialog.

Ein Selbstgespräch. Stream of Unconsciousness.

Ein Bewusstseinsstrom. Aber unbewusst.

Wahr. Deswegen.

Denn das hier ist real.

Das hier ist reale Bedeutung.

Das hier ist Wahrheit. Absolut.

Das hier nimmt sich sehr ernst.

Das hier weiß zwar nicht genau, was es sagen will,
Aber was es an sich will, nämlich:
Aufmerksamkeit!
Weil es freaky ist! Weil es hip ist! Weil es besonders ist!
Wer braucht Inhalt? Wer braucht Sinn? Ich nicht. Die Form ist alles. Yeah.
Schenkt mir eure Aufmerksamkeit, bitte.
Klatscht mich weg mit eurer Kritik!
Mir doch egal! Scheißkritik!

Mein Ego ist so groß, wie von hier bis zum Mond.
Wow ok, mein Ego ist so groß, wie von hier bis zum Mars.
Wow ok, mein Ego ist so groß, wie von hier bis zur Sonne
Wow ok, mein Ego ist die Sonne.

Das ist konstruktive Kritik an Kunst, Freundchen.
Das ist konstruktive Kritik am Charakter, Bürschchen.
Das ist Kritik am Theater, Junge. Kritik ist Theater. Theater ist Obst!
Ihr seit doch alle Obst. Sein wir doch mal ehrlich. Wir sind doch alle Banane.
Wir sind geschockt. Wir sind geschockt. Sind wir geschockt? Ich bin geschockt.

Wollen wir nicht auch mal miteinander sprechen?
Wie mein ich? Ganz unter uns. Wir sind doch alle angesprochen!
Gibst du mir bitte Kritik? Ein ganz kleines bisschen?
Ich mag es, wenn du das scheiße findest.
Ich finde das auch alles scheiße. Es ist auch wirklich alles scheiße.
Eigentlich ist aber auch nur scheiße gut.
Gut ist das neue scheiße. Gut ist die neue Scheiße...
Es ist auch alles so langweilig. Theater ist so langweilig.
Man sollte Film machen. Ja! Oder Oper oder so. Ja!
Oder einen Spaziergang oder so. Ja! Oder Urlaub, oder so. Ja!
Oder was wirklich wirklich relevantes. (*echot*)

Wir sollten rauchen. Auf der Bühne.
Ja! Wir sollten auch trinken. Mehr trinken.
Sehr gut. Wir sollten viele Dogen nehmen.

Alle Klischees bedienen und das machen wir ja auch schon sehr gut.
Kunst ist ja wohl nix als Nachahmung. Nix als Klischee. Kitsch. Nix neues. Nix.
Nur Bezugnahme. (*nimmt ein Laken*) Das ist ja wohl kein Bezug. Nein?
Das ist ein Laken. Das ist alles so langweilig. Das Laken? Der Bezug.

Kommt jetzt der Baal?

(*Stimme aus dem Off*) Jetzt kommt der Baal.

Ich muss nur noch den Baal zu Ende machen. Und das hab ich dir gleich gesagt!

Ihr habt doch keine Ahnung vom Theater.

Ein Künstler darf sich nichts von niemandem verbieten lassen!

Ich bin ja schon total versaut...

Aber es geht hier ja gar nicht um Recht oder Unrecht - nein - es geht hier um beides!

Ihr könnt doch nicht so bescheuert sein, dass ihr nicht merkt,

dass uns die Künstler für dumm verschenken.

Ich halt euch nicht für so bescheuert, aber das gilt nur für mich.

Ich möcht mal sehen, ob ihr euch am Ende verbeugt, das möchte ich mal sehen.

Ihr habt mich doch schon satt, bevor ich euch helfen kann,

hier wieder heil rauszukommen.

Die Gesellschaft ist doch gar nicht in der Lage, ja noch nie in der Lage gewesen,

die Künstler zu assimilieren, die sie nicht versteht. Mein Gott!

Ja, was glaubt ihr denn, für wen ich das hier mache?! Hm?!

Ja, was glaubt ihr denn, für wen ich das hier alles mache?!

Ich mach das nur für mich! Und für euch. Und für Geld.

Ich lehne jede Art von Subventionen ab!

Ich mache das hier nur fürs Geld.

Ich will nur euer Geld und die Millionen würde ich nur so in den Wind schießen.

Verschleudern würde ich sie!

Ich suche hier denjenigen (oder diejenige!), der (oder die) mich versteht! Verdammt!

Ich will keinen Applaus, und den hab ich auch nicht verdient.

Ich brauche nur volle Häuser. Und der Jubel macht mich krank, Jubel macht mich krank.

Ein Künstler sollte immer nur das machen, was tief tief in ihm drin ist.

Sollte sich nicht um irgendwelche Äußerlichkeiten scheren.

Muss ganz konsequent sein Ding durchziehen...

Jetzt ist aber Schluss! Sag mal, kannst du denn nicht einmal den Rand halten?!

Wie kannst du nur so wenig Rücksicht auf mich nehmen!
Ich muss nur noch den Baal zu Ende machen. Und das hab ich dir gleich gesagt!
Es ist derart egoistisch von dir, wie du hier dein Ding durchziehst.
Ich brauch nur eine Frau (oder einen Mann!) die (oder der!) ruhig auf dem Stuhl sitzt,
Fische schuppt und mich hin und wieder fragt, wie es mir geht.
Aber du, du kannst ja nicht mal Klavier spielen!

Wie Sie merken, ist das hier kein eigentliches Stück.

Im eigentlichen Sinne.

Wie Sie merken, ist das hier auf Sie bezogen.

Konkret. Aber nicht nur. Auch auf Handke.

Unter anderem.

Aber unpersönlich. Also no hard feelings.

Wie Sie merken, sind wir auch sehr nervös.

Oder aufgebracht. Je nach dem.

Immerhin ist das Kunst. Aber. Auch. Kritik.

Aber Sie sind ja Künstler, (*echot*)

Und darum verstehen Sie ja wohl den Turn.

Und das wird man ja wohl noch sagen dürfen.

Das das wird wird man man ja ja wohl wohl noch noch sagen sagen dürfen dürfen.

Das das das wird wird wird man man man ja ja ja wohl wohl wohl noch noch noch sagen sagen sagen dürfen dürfen dürfen.

Das das das das wird wird wird wird man man man man ja ja ja ja wohl wohl wohl wohl noch noch noch noch sagen sagen sagen sagen dürfen dürfen dürfen dürfen.

Das das das das wird wird wird wird man man man man ja ja ja ja wohl wohl wohl wohl noch noch noch noch sagen sagen sagen sagen dürfen dürfen dürfen dürfen.

Das das das wird wird wird man man man ja ja ja wohl wohl wohl noch noch noch sagen sagen sagen dürfen dürfen dürfen.

Das das wird wird man man ja ja wohl wohl noch noch sagen sagen dürfen dürfen.

Und das wird man ja wohl noch sagen dürfen.

Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja.

L'art ces't moi! Bien sur. Genial. Et en francais. Oui, l'art ces't moi, l'art ces't moi.

L'art ces't toi, pour toi, aha, aha. Pour les artistes. Oui, genial, l'art c'est bien.

L'art pour l'art, avec l'art et l'art pour l'art pour l'artiste pour nous.

Merci, merci. Mais ce ne pas pour tout le monde, oui?

Dieses ganze Schizophrene, dieses ganze Aufgesetzte, diese ganze Abgesetzte,
dieses ganze Ausgestandene, dieses ganze Abgestandene, dieses ganze Abgewetzte,
dieses ganze Ausgesetzte, dieses ganze Aufgestandene, dieses ganze Ausgedachte,
dieses ganze Abgesagte, dieses ganze Aufgesagte, dieses ganze Angesagte,
dieses ganze Angeklagte, dieses ganze Abgenagte,...

Und diese ganzen Präpositionen. Gott, diese Wortspielereien. Diese Wortklauberei.

Dieses Taugenichtsgetue. Dieser Rhythmus. Oh Gott. Mein Gott. Dieser Gott...

Wir reden nicht nur von uns! Ich sage nicht nur wir oder ihr,

Ich rede auch von mir. Ich!

Ich ich ich ich. Ich bin Individualist. Ich bin besonders. Ich bin anders.

Ich bin Teil des Problems. Somit gibt es mich gar nicht. Wirklich.

Weil ich Teil bin. Weil ich ein Teil von euch bin.

Weil wir Teil des ganzen sind, als verkrampfte Individualisten.

Ich beschimpfe dich dich dich und mich.

(zum Publikum, schwärmerisch) und euch und uns.

Wir sind der Geist der stets bejaht... Ja! Ja! Sagen wir doch alle mal gemeinsam ja!

(Alle vier gleichzeitig, aber auch mit Gesten das Publikum motivierend) Ja!

Danke.

Aber haben wir das gewollt? So?

Wer wollte das denn?

Habt ihr das so gewollt? Im Ernst?

Das ist doch nicht euer Ernst.

Das ist doch nicht unser Ernst.

Ernst war doch mal... ganz... anders,

So nett. So... irgendwie

Ja freundlich. Ernst halt.

Zuvorkommend könnte man fast sagen.

Liebevoll!

Nein nicht liebevoll,
Aber doch...
Aufgeweckt.
Ja aufgeweckt, genau
Und kreativ.
Mit dem konnte man noch was anfangen, damals, oder?
Ja genau,
Aber der neue Ernst ist so...
So anders.
So gewollt.
So aufgesetzt.
So ironisch.
So verspielt.
Meta irgendwie.
Post.
Meta Post.
Ach ernst,
Mensch ernst,
Lieber ernst,
Sei doch mal wieder,
Du weißt schon,
So ganz du,
So ganz ernst, halt.

Das müssen wir uns wirklich nicht bieten lassen.
Ernsthaft, lächerlich.
Komm Schatz, wir gehen.
So was.
So nicht.
Ja sagen, klar,
aber nicht so.
Da hört's auf.
Da dreht sich der Wind.
Aber gewaltig.
Zuviel ist zu viel.

Hab ich schon immer gewusst.

Hab auch immer zugestimmt.

So was.

Kunst... was?

Was das denn?

Ihr Schweine!

Ihr Banausen!

Ihr Scharlatane!

Ihr Schwindler

Ihr Schurken!

Ihr Schelme!

Ihr Schufte!

Ihr Schlitzohren!

Ihr Schlawiner!

Ihr Schwachköpfe!

Ihr Halsabschneider!

Ihr Scheißhausbeschreiber!

Ihr schlabberigen Schulbuchliteraten!

Ihr ewig schlummernden Schnullerverschlucker!

Ohne Profil! Ohne Stil!

Ohne Charme. Schamlos.

Ihr Pustebumen!

Ihr pustelbefleckten Steckerübenzieher!

Das wars.

Wirklich.

Jetzt reicht's.

Schluss.

Das hier ist mir alles zu selbstreferenziell.

Nicht selbstreflexiv genug.

Zu plakativ. Pseudopostmodern

Ja. Ja.

Ja. Ja.

(Alle vier nacheinander) Jajajajajajajajajajajajajajajajajaja...

Irgendwie aber doch interessant.
Spannend ja.
Was ich aber schwierig finde,
ist diese,
diese Strukturlosigkeit.
Ja, I get it, I get it,
aber mehr noch dieses Pseudopostdramatische.
Irgendwie Stadttheatermäßig.
Diese ewige Akkumulation von Stereotypen.
Von vermeintlichen Insidern.
Ja, irgendwie so 80er.
60er!
Nee.
Doch!
Und nur Männer.
Weiße Männer!
Weiße heterosexuelle Männer. Und alt!
Es hat auch so etwas faustisches.
Das Bild des männlichen, gebildeten Künstlergenies.
Eine Illusion. Ein Klischee. Das ganze hier.
Ja, sexistisch fast.
Kann man schon sagen.
Finde ich auch schwierig.
Sehr schwierig.
Schwierig schwierig.
Schwer schwierig.
Schwerwiegend schwierig.
Sehr Schwerwiegend schwierig.
Nicht, dass die das jetzt ernst meinen.
Glaub ich nicht, glaubst du?
Wenn muss man das dann schon gewollt machen.
Also selber auf die Schwierigkeit ansprechen. Genau.
Auf den Ernst der Lage.

Ach, Ernst.

Ja, Ernst.

Damals.

Tolle Kunst.

Ja. Ja.

Jaja.

Machen die das echt?

Den alten Ernst erkennen?

Dann könnte es eine Qualität sein.

So gesehen.

Ja.

Stimmt.

Aber nicht anders.

Nee, Qualität nur so.

Ja, nee. Klar.

Keine Frage.

Kunst.

Nein, wir brauchen hier wirklich mehr Dialog.

Wie mein ich? Nein, wie meinst du?

Also ich meine, das soll hier ja nicht nach einem aufgeteilten Monolog aussehen.

Aha. Wie so ein typischer Theatermonolog oder so.

Oder ein Poetry Slam oder so. Alles so Wischiwaschi.

Nein nein, hey, wir müssen auch mal ganz verschiedene Meinungen vertreten.

Aber nicht von einem alleine. Nein das wäre ja schizophren... also von ganz vielen...

Ernsthaft! Das sehe ich anders. Warum denn? Einfach so.

Na und die Frage beantwortet sich ja wohl von selbst.

Dein Verhalten ist mir echt unangenehm, Freddy. Aha!

Du meinst jetzt, weil sich unsere Charaktere unterscheiden?

Ja genau. Ach so.

Also ich finde das alles prinzipiell eher gut und du findest das alles eher nicht so.

Ja. Aber genau davon lebt doch Theater!

Davon leben wir. Denn wir leben nur im Theater!

Aber wir müssen das Es also das Kollektiv auch mal verlassen können.

Du musst es verlassen können! Ich auch! Und du auch!

Das Individuum erwecken. Genau! Viva la Individua!

Ich finde das alles aber auch eher nicht so.

Aha! Also seit ihr schon zu zweit.

Aber wo sind eure Argumente, frag ich mich jetzt?

Genau. Da bleibt euch nämlich die Spucke weg!

Irgendwo im Nebel vielleicht? Oder im Bezug?

Wir müssen das ganze intellektuelle Gehabe auch mal ablegen können!..

Nur weil wir die Kritik kritisieren, machen wir sie doch auch nicht besser.

Ja, mein Gott, dann spuck doch mal auf die Bühne!

Oder sag doch mal Arschloch, wenn du dich traust.

... Ich traue mich nicht...

Aha! Aha! Aha! Aha? Das hab ich schon immer gewusst.

Der Intellekt tötet. Sag das doch mal.

Sag das doch mal auf der Bühne, du aufgeblasenes Individuum!

Intellekt tötet. Intellekt tötet. Intellekt tötet. Intellekt tötet.

Aber wir werden ihn trotzdem einfach nicht los!

Wir schaffen es nicht ihn abzulegen!

Du schaffst es nicht. Ich schaff es nicht. Niemand schafft es...

Hey, klau nicht den ganzen Inhalt. Bezieh lieber neu.

... Aber wäre das jetzt nicht wirklich geklaut?

Adaptiert? Nein. Das ist Raubkunst!

Kunstraub. Eine kopierte Raubkunst...

Eine Raubkopie.

Anstelle dessen...

Kapiert?

Das gibt fünf fucking Jahre!

Kapiert?!

Es wird mir jetzt auch zu lang.

Ja, es zieht sich.

Zieht sich in die Länge.

In die belanglose Länge.

Aber das kann auch gut sein

Könnte auch wieder ne Qualität sein.

Wenn man es aushalten muss.

Ja. Ja. Ja.

Nee.

Doch.

Ja.

Schon.

Was?

Nein.

Oder?

(Musik setzt ein: „Je ne regrette rien“ von Edith Piaff)

Oh na klar, Musik setzt ein.

Klar.

Ist ja Kunst.

Es findet auch kein Ende.

Hier findet nix ein Ende

Hier findet nix nix.

Es ist

(Licht geht aus, Musik spielt aber noch)

Dunkel?

Na klar.

Es geht ja um den Eindruck.

Es geht ja um den Ausdruck.

Wir sind auch nicht mehr das was wir mal waren.

Näher betrachtet.

Wir quatschen nur.

Mit Mehrwert.

Mit weniger Wert

Mit mehr oder weniger Mehrwert.

Mit Nährwert.

Weniger ist mehr.

Mehr wert zumindest...

Ah ja, genau, voll!

Auch sehr interessant.

(Licht geht wieder an, Musik aus)

Du bist ja nackt! Nein. Doch.

Warum sprichst du mich denn so an? So direkt?

Weil du nackt bist. Ich bin nicht nackt.

Ahh, du bist Schauspieler. Ich bin kein Schauspieler!

Wir sind alle Schauspieler. Niemand ist Schauspieler!

Kannst du mal irgendwas spielen, einfach so? Bitte? Egal was.

Wollten wir nicht alle Schauspieler sein? Darsteller! Performer!

Alle sind Darsteller! Genau! Akteure! Gaukler!

Die Welt! Ja, die Welt! Und das Publikum!

Schauspieler dürfen nackt sein. Schauspieler müssen nackt sein!

Jaja, genau! Künstler aber auch ganz allgemein! Nackt. Und das Publikum erst!

Und das verleiht jedem Stück das rechte Maß an Tiefe.

Das verleiht jedem Stück das rechte Maß an Kunst!

Das rechte Maß an Innovation! An Information! An Intervention!

Das rechte Maß an Meinung. Guter Meinung. Das verleiht das rechte Maß an Struktur.

Wenn sie anderswo fehlt. Aber auch so.

Sie sagen es. Ganz meine Meinung. Da stimme Ihnen ich voll und ganz zu.

Das wird man gar nicht mehr sagen dürfen müssen.

Das hier ist eben so richtige Kunst. Das hier ist eben aber auch richtige Mangelwahrheit.

Leider. Auf deutschen Bühnen. Das hier ist nicht nur ein nackter Körper. Nein.

Das hier ist ein Sinnbild. Ganz genau! Ein Sinnbild!

Mehr noch, das ist Freiheit. Es geht dabei ja gar nicht nur um die Ästhetik.

Neinnein! Es geht um viel mehr. Es geht um... Ja genau. Du sagst es! Sie sagen es!

Wir sagen es alle! Sagen Sie es doch auch mal. Bitte.

Einfach mal ein bisschen Relevanz haben! Mehr Relevanz! Auf deutschen Bühnen.

Gott hat das viel Relevanz. Wir sind doch alle nackt. Seien wir doch mal ehrlich.

Sie sehen alle so gut aus. Nackt wie Sie sind! Nackt und bloß. Auf deutschen Bühnen.

Ach, die deutschen Bühnen. Die europäischen Bühnen!

Die globalen Bühnen! Die globalen Blüten!

Ach ja. Jaja. Sie sehen aus wie Engel!

Es geht ja eigentlich gar nicht um Nacktheit.

Hier ist ja eigentlich auch niemand nackt.

Nicht wirklich jedenfalls. Vielleicht. Also wer weiß. Keine Ahnung.

Man sieht ja heute nichts mehr, auch nicht wenn man hinguckt.

Es geht natürlich nicht um Nacktheit. Nein. Nicht wirklich jedenfalls.

Es geht um die Abstraktion! Es geht um die Dekonstruktion!

Was ist das denn? Genau! Darum geht es! Ja!

Die richtigen Fragen stellen. Oder auch nicht! Ja!

Das ist Kunst. Das ist Theater. Das ist Leben. Das sind wir.

Die Dekonstruktion von Theater! Von Kunst! Von uns! Von Leben!

Man merkt schon, hier kommen ganz viele verschiedene Schulen zusammen.

Oh ja. Sehr interessant. Find ich auch sehr interessant.

Das ist Avantgarde und Kitsch. Ein Bündnis davon, hat dieser Dings gesagt.

Daniel Kehlmann. Ein Paradoxon. Wie kann das sein? Durch Ironie?

Nur durch schlechte Ironie. Hach, höchstens. Hach...

Sie lassen es ganz schön krachen. Diese vielen Schulen. Party! Jaja.

Kunstpatty! Partykunst! Mit den ganzen Drogen.

Die Schauspieler. Und die anderen. Die anderen auch. Diese Unbestimmbaren.

Diese Zukünftigen. Diese Abtrünnigen. Diese Herbestellten. Diese Ausgemachten.

Diese Ausgelachten. Diese... Künstler? (*echot fragend*)

(schreit) Nein!.. Nein, nein, nein! Das hatten wir schon!

Das hatten wir alles schon! Wir alle hatten das alles schon!

Das ist nix! Da mach ich nicht mehr mit! Ich nicht!

Da fall ich eher aus der Rolle! Oder rolle aus dem Fall!

Rolle aus der Falle in dem Fall, völlig von der Rolle.

Oder ich dekonstruiere neu. Drehe das Dekonstruktionsrad! Drehe durch.

Ziehe durch. Ja genau, ich ziehe erstmal einen durch! Verdammt!

Mit der Faust. Ich mit der Faust nach vorn! Nach ganz vorn. Halleluja!

Das ziehen wir gemeinsam durch! Mit diesen ganzen Künstlern (*echot*)

Denn wir sitzen doch alle in einem Boot. Von da nach da.

Wir sitzen doch alle in einem Raum. Da! In einem Traum!

Wir sitzen doch alle in einem Theater.

Wir sitzen und sitzen und wir löffeln und löffeln immer die gleiche Suppe,

Wir löffeln sie morgens, wir löffeln sie mittags, wir löffeln sie abends, wir löffeln sie nachts.

Wir sitzen und sitzen und löffeln und löffeln. Ach...

Wenn man die Welt doch einfach als einen performativen Akt verstehen könnte...

Kann man doch. Als performative Bildung. Wir könnten eine performative Bildung bilden.

Oder sie uns einbilden. Wir könnten uns eine postperformative Bildungsperformance einbilden. Das auch. Sehr richtig.

Die Welt als einen parfümativen Akt verstehen. (*tiefes Einatmen*)

Aber Joe, Intellekt und Ästhetik sind doch nicht alles!

Aber James, Inhalt und Form sind doch nicht alles!

Aber Jim, Komik und Tragik sind doch nicht alles.

Aber Jeff, Bezug und Laken sind doch nicht alles.

Nein, nein! Weit gefehlt! Es geht doch um mehr!

Du bist so ein Arschloch. Du bist so ein Arschloch. Nein, du bist so ein Arschloch.

Ein dreckiger bist du. Ein Lümmel. Ohne Anstand. Anstandslos.

Maßlos. Anmaßend. Ja. Wie du dasitzt, oder dastehst.

Wie du betrachtetest und wie du dich einfach nicht angesprochen fühlst.

Wie du aber doch weißt, dass du angesprochen bist.

Wen sollten wir denn bitte schön sonst ansprechen?

Nur weil wir zeitweise alle Rollen übernehmen? Auch eure Rollen?

Wir sind hier doch heute ganz direkt, oder? Das dacht ich mir. Ich mir auch. Mhm.

Hast also gedacht, so ein schneidiger Kritiker, das ist ein leichtlebiger Falter.

Der möchte nur eine Kunst mit viel Geld? Weit gefehlt!

Ich schätze eine Kunst höher ein, die von mir kritisiert wird, als wie umgekehrt.

Krieg ich noch ein Küsschen?

Da sind wir sind doch fein raus. Nicht wahr?

Uns betrifft diese Kritik doch gar nicht.

Diese Kritik betrifft eigentlich niemanden.

Sie hat ja auch weder Hand noch Fuß.

Wir machen halt nachhaltiges Theater. Grünes Theater. Bio.

Scheißkritik! Die können doch mit ihrer Kritik sonst wo bleiben.

Das ist nämlich die Kritikerbeschimpfung!

Nicht nur Künstlerbeschimpfung!

Kritikerkritik. Das hier ist Kritikerkrieg. Das hier ist Kriegskritikerkritik...

Es ist mehr ein Gespräch. Ein Künstlergespräch.

Es will eben nicht nur Kritik üben, an Zuständen der Bühne

im Namen einer konkreten Schule oder einer Partei, oder einer philosophischen Doktrin, nein, auch Kritik im Namen der einen wahren Idee des Poetischen und Künstlerischen.

Ja, aber die Idee erschöpft sich eben nicht nur an den „Mustern der Alten“

oder der einzelnen kurzen, oft unverständlichen, oder vieldeutigen

Aussprüchen weiser weißer Männer aus denen die neuere Zeit

eine vermeintlich zeitlos gültige Kunsttheorie destilliert hat.

Nein! Nein! Nein! Genau!

Somit ist es mehr doch als ein Kritikgespräch. Ja!

Elitäres Palaver! Ja! Aber mit Substanz!

Man muss ja auch nicht immer alles verstehen. Kunst.

Das hier ist ja nicht mal Kunst. Nicht mal Theater.

Das hier ist ja nicht mal Unterhaltung. Nicht mal ein Bezug oder ein gelber Schal.

Das hier ist nicht mal ein Fenster, von wo man nach draußen auf sich selber schaut und trotzdem nichts sieht.

Das hier ist nicht mal eine Beschimpfung. Das hier ist nicht mal eine Kritik.

Das hier ist nicht mal Selbstreflexion. Nicht mal Selbstnegation. Nicht mal adaptiert.

Es verdient nicht den Namen einer Hommage, nein.

Es verdient überhaupt keinen Namen.

Es verdient nix. Auf jeden Fall kein Geld.

Es verdient nicht mal die Zeit, die es braucht, es in irgendeiner Form zu konsumieren.

Oder es zu produzieren.

Nein, es steht da drüber. Es steht auf einem ganz anderen Blatt. Und es tanzt Ballett.

Es tanzt Ballett auf einem ganz anderen Blatt und hat etwas transzendentes.

Übernatürliches. Erhabenes. Jetzt gar nicht nur im Guten.

Aber auch nicht nur im Schlechten. Nee. Genau.

Wenn man so will, ist es die Auflösung. Die Auflösung von Theater.

Die Auflösung von Kunst. Nicht die Lösung, nein, die Auflösung.

Die Ablösung. Ablenkung. Das Lösungsmittel. Auf jeden Fall nicht die Antwort.
Vielmehr die Frage. Die Frage, oder die Wahrheit,
je nach dem... performative Wahrheitsproduktion...
Die Frage ist die Antwort. In diesem Fall.
Auf jeden Fall. Gute Frage.

Das hier kann man doch nicht ernst nehmen.
Kunst ist ja wohl nicht Wahrheit.
Kunst ist doch Fiktion, verdammt!
Kunst ist ein Versuch. Aber Wahrheit ist auch ein Versuch.
Stimmt. Theater ist auch ein Versuch.
Ein Buch ist auch ein Versuch. Oder ein Fluch. Wahrheit ist ein Fluch.
Und doch alles was wir haben. Obwohl wir nichts haben.
Wieso widersprichst du mir?
Wieso widersprichst du dir?
Das ist auch mal eine gute Frage.
Da hab ich auch noch nie drüber nachgedacht.
Es könnte aber auch ein Sinnbild sein. Eine Metapher!
Oder ein Vergleich. Mehr noch als eine Hommage. Oder?
Vielleicht repräsentiert es etwas. Das Stück? Der Bezug.
Ja, wie der Nebel. Vielleicht. Interessant.
Vielleicht repräsentiert der Bezug Relevanz.
Vielleicht ist der Bezug wirklich wirklich relevant...
Der Bezug ist nämlich das ganze Bühnenbild...
Ein Bezug und ein Nebel...

Wisst ihr was, ihr lieben, ich glaube, ich bilde mir immer so eine komische Ironie ein.
ich lege sie mir zurecht, ich verstecke mich hinter ihr.
Ich wäre halt so gerne Avantgarde, ich kann aber nur Postmoderne.
Schade, oder? Traurig, oder? Schon wieder. Immer wieder.
Aber irgendwo im Nebel wird er sein. Ganz bestimmt.
Der Anspruch. Das Wahre. Das Ideal. Das Konkrete. Ja, das Ziel vielleicht.
Das mit dem wir dann arbeiten können, an dem wir uns dann abarbeiten können.

Vielleicht ist er aber auch ein Aufstand.

Vielleicht ist er der Aufstand.
Die Revolte. Die Revolte dagegen.
Gegen das Establishment. Aber auch gegen den Rest,
Also auch gegen das Elitäre. Besonders gegen die. Gegen die Avantgarde.
Aber auch gegen die Revolte. Gegen die Revolte selbst.
Eine Metarevolte. Megamäßig! Metamäßig. Mittelmäßig.
Ironische Revolte! Aufstand des Ironischen. Der ironischen Mitte.
Beginnend als Spaziergang. Jede Revolution beginnt doch als Spaziergang.

(sie spazieren)

Gibst du mir eine Zigarette?
Nur eine. Bitte. Ich weiß, ich rauch nicht.
Ich hätte gerne nur ein kleines bisschen Selbstzerstörung. Bitte.
Rauchen auf der Bühne darf man doch noch!
und das ist doch Zeichen vermeintlicher Freiheit!
Das letzte bisschen! Kunstfreiheit! Viva la arte!
Rauchen ist doch auch wie eine persönliche Nebelproduktion.
Glück ist ein Nebenprodukt!
Ich verschleire mein Selbst im Glück.
Ver- oder beneble mein Selbst darin.
Das wäre doch auch mal was.
Selbstzerstörung durch Selbstbezogenheit und Glück.
Im vermeintlichen Nebel mit ganz vielen Bezügen.
Ja genau! Gott, ist das spannend! Gott wird ja ganz benebelt!

(jemand oder mehrere rauchen)

Also ich bin ja gar nicht so von mir selbst überzeugt.
Nee klar, ich auch nicht.
Aber wenn ich nicht ich wäre,
würde ich schon mein Zimmer mit Autogrammkarten
von mir selbst tapezieren. Aha, ja verstehe. Voll.
Aber das würden Sie doch auch tun, oder? Oder?
Oder nicht? Sind Sie nicht relevant? Sie sind doch relevant.

Oder? Sie da unten? Sie da hinter der vierten Wand, die es ja gibt, geben muss,
Braucht Sie die Welt nicht? Schon oder? Oder Sie?
Sie sehen so interessant aus.

Kommen Sie doch mal her und sagen Sie doch mal was.

Wollen Sie mit uns nicht einen Sekt auf den mit unserer Bedeutung einhergehenden
Hedonismus trinken? Wir haben doch sonst so wenig Zeit dafür.

Und den haben wir wirklich verdient. Stimmt.

Kommen Sie schon, drei Worte für die Freiheit!

Aber lasst uns doch endlich auch mal was brenzliges sagen.

Genau etwas, was so richtig provoziert. Vielleicht doch was mit Feminismus.

Wo sich Leute halt echauffieren können. Das tut denen auch mal gut,

Den Leuten. Den Künstlern. Dem Publikum. Den Kritikern.

Wenn die sich echauffieren können. Das machen die viel zu selten.

Es muss ja auch einfach kritikwürdig bleiben.

Ja! Kritik ist doch auch geil! Scheiß geile Kritik! Wir leben von Kritik! In Kritik. Als Kritik.

Ja, ich sag ja, es muss irgendwie auch jucken und stinken. Wehtun muss es.

Es kann nicht nur immer lustig ironisch sein. Es muss auch mal...

Ja! Der Inhalt. Ja! Er darf eigentlich kaum erträglich sein.

Er muss auf jeden Fall Abgründe haben. Ja!

Tiefe Abgründe. In die man hineinstürzt,

Bestürzt, aber glücklich. Sag doch mal sowas! Versuch doch mal.

Naja ähm, auf einmal hat sich der Inhalt dann halt das Geld gekrallt

Und ist mit der Zeit abgehauen.

Durchgebrannt sind sie.

Die arme Form blieb übrig, aber sein wir ehrlich,

Sie war auch irgendwie nur ein Kompensationsversuch,

Für den Inhalt. So eine Art Midlife Crises.

Das wussten wir alle. Die Form war nie alles.

Jetzt war die Zeit eben da.

Ist schon doof, dass der Inhalt sie betrogen hat,

Aber so ist er halt, der Inhalt. Inhalte will be Inhalte.

Er spielt mit beiden. Mit Zeit und mit Form.

Die Form sollte vielleicht einfach mal den Raum besser kennenlernen.

Der ist vielleicht nicht so spannend, wie der Inhalt, aber auch ganz nett eigentlich...

I know, I know. I feel her.

Muss ne schlimme Zeit sein.

Mensch Mädell!.. Warum sagst du das denn jetzt?

Darf man das nicht sagen? Weiß ich nicht.

Aber du hast doch auch Bürschchen gesagt, vorhin.

Ja, ist schwierig. Sehr schwierig. Künstler beschimpfen, klar.

Aber Künstlerinnen? Auch oder? I don't know. Wir haben es versucht. Immerhin.

Ist aber auch echt ein heißes Eisen. Das fassen wir besser nicht an.

Das überdeckt dann ansonsten wieder den ganzen vermeintlichen Inhalt,

Alle Bezüge. Un' des wär doch schad'. Also ich hätte ja schon viel öfter Mädell gesagt.

Wirklich? Ok, aber was wäre denn das genderkonforme- pc-Äquivalent zu Bürschchen und Freundchen?

I don't know. Da bin ich sprachlos. Fassungslos. Wir lassen es lieber weg...

Aber wir haben uns damit beschäftigt. Das wird bestimmt gewürdigt.

Wir sind halt auch nur vier weiße Männer, das dürfen wir nicht vergessen.

Machen wir aber auch nicht: Künstler/innenbeschimpfung...

Das ist irgendwie auch echt sehr elitär.

Auf ein ganz bestimmtes Publikum zugeschrieben. Ein kritisches.

Die Frage, die man sich stellen könnte, ist,

Ob das auch ein anderes Publikum verstehen könnte.

Wenn es das halt aushalten müsste, was es ja muss.

Natürlich. Dadurch das man Probleme anspricht, löst man sie ja nicht auf.

Aber Kritik an Kritik macht Kritik auch nicht besser.

Das hab ich auch mal gehört. Von wem? Weiß ich nicht.

Ich spreche ja aber auch nie jemanden an. Also einzeln.

Also direkt. Immer als Kollektiv ans Kollektiv. Sozusagen.

Nur, dass wir uns ja auch schlecht von dem anderen Kollektiv trennen können.

Wir beschimpfen reflexiv sozusagen. Kollektiv reflexiv.

Funktioniert das also nur bei einem bestimmten Publikum?

Das ist die Frage. So gesehen.

Aber wo ist eigentlich unser ganzer schöner Nihilismus geblieben?

Wo unser zarter Zynismus? Wo die gute Ironie?

Wir waren doch mal so... wunderschön pöbelhaft... so direkt und ehrlich.

Wir fanden doch mal alles scheiße. Und es war doch auch wirklich mal alles scheiße.

Damals war es echt besser. Da war alles noch beschissen.

Es war uns viel zu postmodern. Postdramatisch. Posttraumatisch.

Postperformativ. Postpöbelhaft. Postironisch. Aber wir standen dazu. Ernsthaft.

Vor noch gar nicht allzu langer Zeit.

Wir wollten doch echte Ironie!

Die Authentizität muss uns gefressen haben. Scheiß Authentizität!

Wieso ist aus diesem Individuum, was ich war, was wir waren,
überhaupt ein Kollektiv geworden? Oder doch andersrum?

Wir haben unser Subjekt und unser Objekt verloren. Wir wurden Masse. Wieso?

Woher kam der Enthusiasmus? So plötzlich und unerwartet?

Wie kam es zu diesem Turn? Zu diesem Handlungsbruch?

Zum Bruch der Kontinuität?

Auf einmal wird nicht mehr nur ironisch negiert, nein,

Die ironische Negation bekommt auch noch ein doppeltes Fragezeichen. Hilfe!

Ein ironisches zwar, aber wer weiß das schon??

Ich weiß es nicht. Ich weiß gar nichts mehr! Aber wer bin ich denn?

Wir wissen gar nichts mehr!

(Nebel tritt wieder auf und die Musik setzt wieder ein)

Wir machen Kunst!

Sie machen Kunst!

Denn es sind Sie!

Sie alle!

Werte Künstlerinnen und Künstler!

Mit künstlerischen Werten!

Mit echten Problemen!

Mit Notwendigkeit!

Mit Gefühl!

Und mit Substanz!

Die Retter

und die Bewahrer

und die Erneuerer

Von Kultur,

Von Schönheit,

Von Geschmack,

Von Stil,

Von Freiheit.

Und dafür möchten wir uns gerne bedanken.

Bei Ihnen.

Und auch bei uns selbst

Wir sollten uns unserer wahrhaftigen Bedeutung nämlich immer bewusst sein.

Bewusst bleiben.

Und auch der damit einherlaufenden Ernsthaftigkeit.

Das ist sehr wichtig.

Vielen Dank.

Danke schön.

Auch für die immer wieder unermüdlich aufgezeigte Widersprüchlichkeit und Problematik

Von allem -

In allem. Ja.

Vielen Dank.

Danke. Danke.

(Sie gehen langsam ins Publikum)

Ich danke Ihnen.

Danke schön. Danke.

Wiederholung ist gut.

Ich weiß. Ja.

Danke. Danke.

Ich danke Ihnen.

Vielen Dank.

Wir danken Ihnen.

Ja. Danke auch. Ja.

Sehr gut.

Warum auch nicht?

Oder? Ja.

25

Ästhetische scheiße das alles.

Danke. Danke.

Ja. Danke schön.

(Gehen ins Publikum und bedanken sich, klatschen etwas, setzen sich ins Publikum, eine Zeit lang passiert nichts, das Licht geht wieder aus)

ENDE